

Predigt zum Fest der Himmelfahrt Jesu, 13.Mai 2021

Pastor i.R.Helmut Neddens

Lukas 24,44-53: „Jerusalem im Fokus“

(Textverlesung später)

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus,

(1)

„Jerusalem im Fokus“! Da denken wir in erster Linie an die schrecklichen Dinge, die im Augenblick gerade wieder in Jerusalem stattfinden. Es sieht so aus, als gäbe es wieder mal einen neuen Krieg in Jerusalem und im sogenannten Heiligen Land. Es genügt ein kleiner Funke und das Pulverfaß beginnt erneut zu brennen. Wieder einmal. Die Leidtragenden sind die Menschen aller Bevölkerungsschichten unter den Palästinensern und unter den Israelis. Raketen und Bomben werden geschossen und abgeworfen. Wenn es auch wieder einmal zu einer vorübergehenden Deeskalierung kommen sollte, so ist das Grundproblem dieser Stadt und Landes auf lange Sicht nicht gelöst. Seit 2000 Jahren ist der Kampf um die Stadt Jerusalem schon in Gang. Ansprüche werden und wurden von mehreren Seiten geltend gemacht. Mal war das Land unter den Römern, oder unter dem Islam, umkämpft zur Zeit der Kreuzritter, belagert von verschiedenen Mächten.

(2)

„Jerusalem im Fokus“! Heute ist Himmelfahrt. Da denken wir an die Himmelfahrt Jesu in Jerusalem, die vor fast 2000 Jahren stattfand. Das Himmelfahrtsfest kann uns helfen, einen wichtigen, vielleicht den wichtigsten und einen klareren Blick über die Bedeutung der Stadt zu gewinnen, und damit gleichzeitig einen klaren Blick dafür, was Gott mit uns Menschen in der Welt vorhat, mit dir und mit mir:

(jetzt Textverlesung, Lukas 24,44-53)

„Jerusalem im Fokus“! Nach dem Evangelium des Lukas ist Jesus hier das letzte Mal nach seiner Auferstehung mit den Jüngern beisammen, in Jerusalem. Jerusalem war und ist der zentrale Ort des Geschehens: Hier hat Jesus Christus gelitten, ist gestorben, begraben und auferstanden. Er verabschiedet sich von seinen Jüngern und hinterlässt ihnen ein wichtiges Vermächtnis. Was er hier zu den Jüngern sagt und was er tut, ist von größter Wichtigkeit, auch für uns. Es geht hier u.a. um die Frage, was die Botschaft der Bibel für uns bedeutet, wie wir die Bibel lesen, was es überhaupt mit der Bibel auf sich hat. Wie gehen wir an die Bibel heran, welches ist der Schlüssel zum korrekten Öffnen der Schrift, theologisch würde man sagen: Was ist die rechte Hermeneutik. Es geht um die Frage, was steht innerhalb der Bibel im Mittelpunkt, was ist das wichtigste. Viele Menschen lesen die Bibel zwar unvoreingenommen, wissen aber oft nicht, wie sie den verschiedenen Texten umgehen sollen. Sie fühlen sich z.B., wie sie sagen, von dem vielen „Mord und Todschatz“ im Alten Testament abgestoßen und überfordert. Viele verstehen die Bibel als ein Gesetzesbuch, oder ein Buch voller Regeln, die es einzuhalten gilt. Wieder andere sehen es nur als ein historisches Buch, in dem es um die Geschichte Israels geht. Und beim Lesen des Neuen Testaments kommen sie oft auch meist nur zu dem Schluß, dass es zwar ein

wertvolles Buch ist, in welchem viele gute moralische Vorschläge zur Geltung kommen, wie zum Beispiel in der Bergpredigt oder bei der Feindesliebe, aber ansonsten ein Buch, von denen es mehrere gibt. Wohl die größte Mehrheit der Menschen lesen aus ihr heraus, dass ganz allgemein Gott ein allversöhnender Gott ist und dass wir bei ihm geborgen sein dürfen, ungeachtet dessen, was Jesus Christus für uns getan hat. Alles andere sei nicht so wichtig. Und so bemühen sich die Menschen, ein anständiges Leben zu führen und suchen sich dazu bestimmte Stellen der Bibel zusammen, um die Geborgenheit im Gott der Liebe und manche gute Anregungen zu einem verantwortlichen Leben aus dem Neuen Testmant herauszuholen. Aber die Frage ist: Haben wir bei dieser Herangehensweise vielleicht das Wichtigste aus der Bibel verpasst? Haben wir vielleicht nur das, was unsere Gesellschaft im Moment gerade als wichtig und zeitgemäß hält, nur mit Sprüchen aus der Bibel untermauert, ohne das Wesentliche zu erfassen? Diese Gefahr ist in der Tat groß!

(3)

Stattdessen werden wir hier persönlich angesprochen. In diesem Text und damit hier in diesem Himmelfahrtsgottesdienst steht unser Herr Jesus Christus persönlich vor uns mit dem Anspruch: In der Bibel geht es um MICH! Jesus Christus!

Das was in Jerusalem geschehen ist, mein Leiden, mein Kreuz, mein Tod, ist die Erfüllung dessen, was im Gesetz, in den Psalmen und in den Propheten vorausgesagt wurde. **„Jesus öffnete ihnen das Verständnis, so dass sie die Schrift verstanden. Und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage.“** Das bedeutet: Nur wenn wir im Blick auf IHN die Schrift lesen, haben wir den wirklichen Schlüssel zur Schrift. Alles führt hin zu seinem Tod und seiner Auferstehung, die in Jerusalem geschah. So ist Jerusalem im Fokus! Die Schrift ist erfüllt in Jesus Christus. Alles im Alten Testament weist hin auf den einen, Jesus Christus. Wenn wir die Schrift anders lesen, dann verpassen wir die eine große Einladung Gottes in Jesus Christus.

(4)

„Jerusalem im Fokus“! Jesus Christus geht noch weiter: **„Es wird gepredigt in meinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem, und seid dafür Zeugen“.** Nachdem Jesus erst grundsätzlich geklärt hat, dass es um IHN geht, kommt die Beauftragung: Ihr seid meine Zeugen, meine Boten. Fangt in Jerusalem an. Matthäus berichtet, dass Jesus auch gesagt hat: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum gehet hin. Alles fing in Jerusalem an. Ja, so ist es geschehen: Das Evangelium breitete sich aus von Jerusalem bis hinein in die ganze Welt. Die Bibel ist übersetzt in fast alle Sprachen der Welt. Fast überall ist das Wort Gottes hingekommen. In den ersten Jahrhunderten der Kirchengeschichte geschah das ganz ohne Gewalt, nur durch das Wort und die Taten der Liebe. Das haben alle Kirchenväter berichtet.

(5)

„Jerusalem im Fokus“! Es geschah noch mehr, damals in Jerusalem bei diesem Abschied. Jesus beauftragte die Jünger nicht nur, er versprach ihnen auch, sie in

dieser schweren Arbeit mit Kraft auszurüsten, so dass sie überhaupt in der Lage wären, dieses gewaltige Werk auszuführen. Er sagte: **„Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.“** - Liebe Gemeinde, an dieser Stelle ist es angebracht, zu bemerken, dass der Evangelist Lukas ja auch die Apostelgeschichte des Neuen Testaments geschrieben hat. Diese schließt in der Tat genau an diese Stelle an. In ihr entfaltet der Schreiber Lukas genau das, was Jesus hier, am Ende des Lukasevangeliums beschreibt: Die Apostelgeschichte beschreibt den Gang des Evangeliums von Jerusalem bis an die Enden der Erde: Die Jünger warten in Jerusalem, dann kommt der Heilige Geist, beim ersten Pfingstereignis, dann bekommen die Jünger Kraft aus der Höhe, um den Dienst zu tun. Es kommt zu ersten Märtyrern, Petrus im Gefängnis, wird durch die Macht des Auferstandenen Herrn daraus befreit. Aus dem Saulus wird Paulus, er wird auf drei große Missionsreisen geschickt. Und immer ist es das Anliegen des Schreibers Lukas, zu bezeugen, dass der Auferstandene selbst im Lauf des Evangeliums handelt. Es ist in seiner Kraft, dass Menschen zum Glauben kommen. Jesus, der Auferstandene setzt sich durch gegen alles was ihm im Wege stehen mag. Das ist der Inhalt des Berichtes des Lukas vom Wirken des Auferstandenen. Hier ist zunächst Jerusalem im Fokus. Was dort am Tag der Himmelfahrt geschah ist die große, mächtige Vorschau dessen, was dann in der Apostelgeschichte und im weiteren Verlauf der Kirchengeschichte vor sich ging.

(6)

„Jerusalem im Fokus“! Da kam bzw. kommt noch etwas: **„.....Jesus hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“** Hier, liebe Gemeinde, geht es um Dinge, die wir mit unseren Sinnen nicht fassen können. Wir können noch in etwa erahnen, was es bedeutet, dass Jesus die Jünger segnet. Segnen heißt nicht nur „Gutes wünschen“, sondern Gutes, einen reichen Segen, mitteilen, übermitteln, übertragen. Es liegt eine unermessliche Kraft im Segnen. Da geht es nicht nur um Worte, nicht um Gefühle, da geht es um etwas reales, eine reale Kraft, die von Gott auf uns überfließt, deren Tiefe und Schwere wir nicht ergründen und ermitteln können.

Und der Segen des Auferstandenen ist verbunden mit einem ganz besonderen Geschenk: Jesus gibt den Seinen ein sichtbares Zeichen dessen, dass er jetzt in einer anderen Welt, anderen Daseinsweise, anderen Sphäre, anderen Wirklichkeit sein und herrschen wird. Das können wir mit unseren Sinnen nicht ergründen. Vielleicht hilft es uns etwas, wenn wir hier mal die englische Sprache zur Hilfe nehmen: In Deutsch gibt es für „Himmel“ nur **ein** Wort. Damit kann der Wolken- oder Sternenhimmel, oder einfach das gemeint sein, was wir mit unseren Augen und Sinnen wahrnehmen können, indem wir unsere Augen nach oben richten oder auch die andere Welt wo Gott wohnt. In Englisch unterscheidet man zwischen „heaven“ und „sky“. Sky ist der sichtbare Wolken- oder Sternenhimmel, „Heaven“ ist das Jenseits, die andere Welt, die Daseinssphäre außerhalb von Raum und Zeit, das unerklärliche, aber doch wirkliche Welt Gottes, für uns unergründlich und unerklärlich, weil wir innerhalb von Raum und Zeit leben. Jesus hat den Jüngern ein Zeichen geschenkt, so dass sie es mit

ihren eigenen Augen sehen konnten: Hier geschieht etwas ganz neues, etwas was vorher noch kein Mensch erfahren hat. Ebenso wie die Auferstehung selbst, ist dieses Zeichen der Himmelfahrt etwas was nur geglaubt werden kann.

(7)

„Jerusalem im Fokus“! Von Jerusalem geht Freude aus! **„Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.“**

Freude und Anbetung kommt als Schlußpunkt dieses Textes und dieser Predigt. Wenn wir nun hier, 2000 Jahre nach diesem Himmelfahrtsereignis darüber nachsinnen, was die Himmelfahrt wohl für uns bedeuten könnte, dann liegt es ja auf der Hand: Wir werden eingeladen, uns auch zu freuen über die Himmelfahrt Jesu, darüber, dass er den Jüngern damals dieses Zeichen und diese Zusicherung, zusammen mit dem großen Auftrag der Verkündigung des Evangeliums geschenkt hat. Dies alles gilt auch uns heute. Wenn wir manchmal seufzen über rückläufige Zahlen in der Kirche, oder über die Übermacht der nichtchristlichen Einflüsse in unserer Gesellschaft, oder über unsere eigenen Kinder oder Verwandten, die sich allmählich vom Glauben abwenden, oder über so viel Oberflächlichkeit auch in kirchlichen Kreisen oder was uns sonst noch alles einfällt, was unseren Glauben negativ beeinflussen oder zunichte machen will. Alle diese Dinge hat unser Herr, der auferstandene und gen Himmel gefahrene Herr im Griff, ebenso wie er damals am Anfang der Kirche alles im Griff hatte. Lasst uns nicht müde werden, lasst uns freuen und fröhlich sein. Gerade die Tatsache, dass Jesus nicht auf dieser Erde geblieben ist, sondern eingegangen ist in die himmlische Welt, garantiert seine Nähe zu uns. Gerade so kann er überall sein, sowohl in unserem täglichen Leben, in Haus und Beruf, oder im Gottesdienst, im Abendmahl. Darüber können und müssen wir uns nur freuen und fröhlich sein und wir sollten, so wie es hier von den Jüngern berichtet wird, ihn einfach nur anbeten und loben. Gott der Herr schenke, das uns das gelingt. Er erfülle uns mit seinem Heiligen Geist und stärke unseren Glauben. Amen.